Beton im Rebberg

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cementbulletin**

Band (Jahr): **18-19 (1950-1951)**

Heft 16

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-153273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

CEMENTBULLETIN

APRIL 1951 JAHRGANG 19 NUMMER 16

T.F.B.

Villanova: Weintraktat 1499

Beton im Rebberg

Treppen, Mauern, Einfriedigungen und Anfallgräben

Postamente mit Ringen für die mechanische Bewirtschaftung

Schwemmbretter und Wassertreppen zur Sicherung des Bodens

Spritztröge zur Bereitung der Spritzbrühe

Nur wenige Menschen werden sich den Reizen eines Rebberges verschliessen können. Durch die langen Reihen der Weinstöcke ziehen sich Wege, Treppen und Einzäunungen aus Naturstein, welche schon von den Vorfahren des jetzigen Besitzers angelegt worden sein mögen. Sie haben damit die schwere Arbeit erleichtert und den Ertrag verbessert. Wie unsere Rebe, ist auch dieser Stein ein Geschenk der Natur. Wie behilft sich aber der Weinbauer, der für solche baulichen Anlagen keinen Naturstein in nützlicher Nähe zur Verfügung hat? Hier kann im Erfahrungsaustausch mit den Fachleuten des Rebbaues auch **Beton** verwendet und an Ort und Stelle hergestellt oder als Fertigprodukt bezogen werden.

2 Nachstehend seien einige wichtige Beispiele erörtert:

Rebwege sind so anzulegen, dass eine mechanische Bewirtschaftung möglich ist. Dies erfordert Futtermauern bei steilen Halden und möglichst flache Böschungen.

Treppen. Bei nicht zu steilen Rebbergen können Erdeinschnitt-Böschungen erstellt werden. Diese sind mühelos begehbar mit Hilfe von Betontreppen, welche — über die mechanische Bewirtschaftung hinaus — die Zufuhr des Mistes und das Herabtragen der Burden erleichtern.

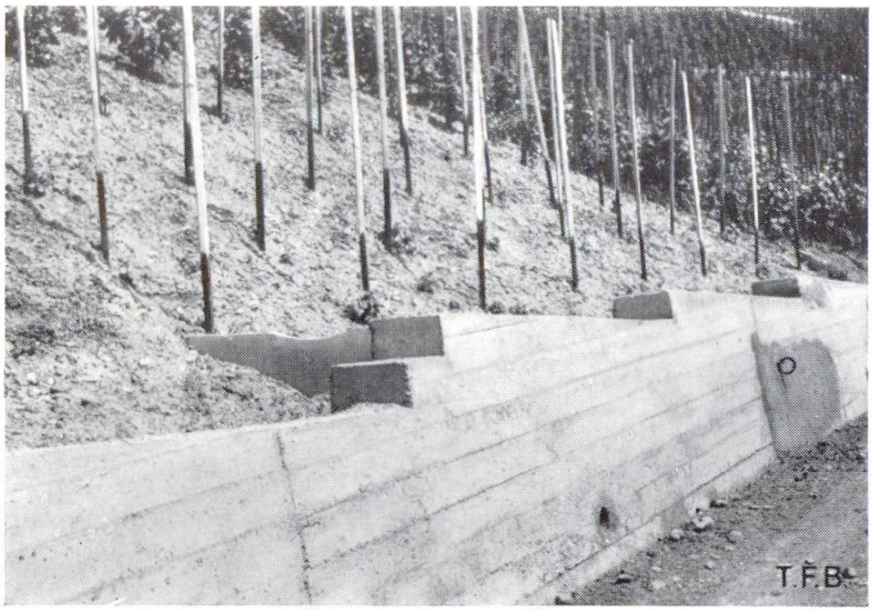

Abb. 1 Futtermauer, horizontal abgetreppt wegen des Anfallgrabens, mit Betonquerbrett als Abschluss. Ring in Mauer (eingelassen) zur Befestigung der Ketten für Umleitrolle bei mechanischer Bewirtschaftung

Vorteilhaft werden aus Beton auch **Anfallgräben** erstellt, aus denen das angeschwemmte Material über die Betontreppe wieder heraufgeschafft wird.

Einfriedigungen werden z. B. aus armierten Betonbrettern und Pfosten angefertigt. Sie dienen zum Schutz vor Wasserzutritt am obern Rand des Weinberges, Pfosten und Drähte bilden den Abschluss zu öffentlichen Rebbergen.

Postamente schwerer Bauart mit Eisenringen, in die oberen Wege der Parzelle eingelassen, dienen zum Spannen von Ketten zur Befestigung der Umleitrollen für das mechanische Pflügen.

Schwemmgräben mit armierten Betonbrettern und genuteten Betonpfosten gemäss Bild No. 3 verhindern das Abschwemmen des Bodens. Diese Konstruktion weist gegenüber allen früher üblichen Lösungen zahlreiche Vorteile auf.

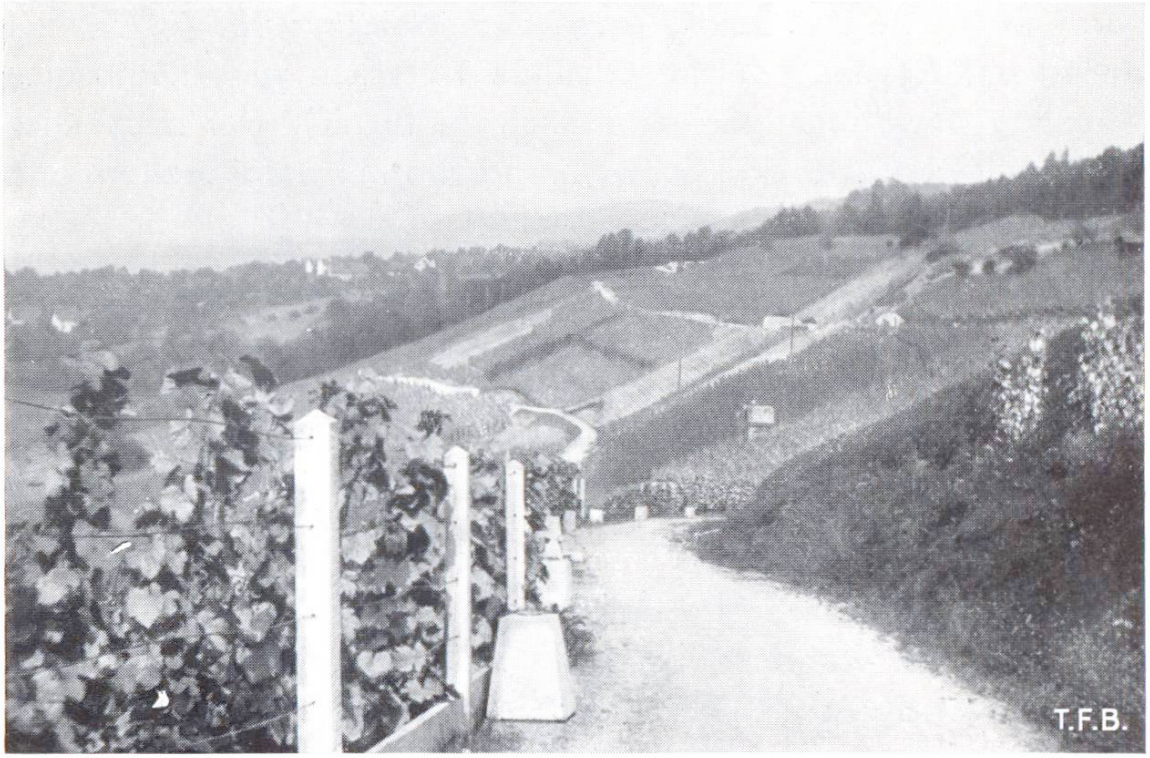

Abb. 2 Rekonstruierter Rebberg, Einfriedigung mit Betonbrettern und armierten Pfosten, Betonpostament mit Ring für mechanische Bewirtschaftung (wird am oberen Wegrand versetzt)

Die früher üblichen massiven Mauern erschweren im Gegensatz zu leichten Betonkonstruktionen das mechanische Pflügen. Die alten Erdschwemmgräben können durch Betonkonstruktionen ersetzt werden, die praktisch keinen Unterhalt erfordern. Sie verhindern gleichzeitig auch die Gefahr, dass das Erdreich ab-

Abb. 3 Schwemmgraben mit armierten Betonschwemmbrettern gesichert, Unterteilung mit Querbrettern zur Erhöhung des Fassungsraums der Graben für Schwemmaterial

4

Abb. 4 Rekonstruierter Rebberg mit Wassertreppe (Modell Teufen) zwei Lager Schwemmbretter, Reben teilweise m. Frostschirmen geschützt

geschwemmt wird. Schwebestoffe und Humus lagern sich, wenn sie gleichwohl fortgeführt werden, im Schwemmgraben ab. Das vorgeklärte Wasser strömt mit nur 2 % Gefälle über die Absatzbecken zu den Wassertreppen oder Rohrleitungen.

Wassertreppen. Bild No. 4 zeigt einen rekonstruierten Rebberg mit zwei Lagen Schwemmbrettern und Vorflutstellen in einer Betontreppe. Diese ist mit 17 cm Tritthöhe und variabler Tritt-Tiefe bequem zu begehen. Zudem leitet sie das Regenwasser gefahrlos ab. Wassertreppen sollen zwecks besserer Entwässerung möglichst in Terrainmulden verlegt werden.

Kombinationsgräben nennt man eine Verbindung von Weg-, Seiten- und Anfallgräben. Sie erfordern Betonbretter analog Bild No. 3, wenn das Gefälle nicht mehr als 4 % beträgt. Bei steileren Hängen wie in Bild No. 5 mit einem Gefälle von 9 % haben sich

Abb. 5 Rekonstruierter Rebberg, Anfall- und Seitengraben kombiniert, mit Querbrettern in verschiedene Absetzbecken unterteilt. Doppelspritztrog

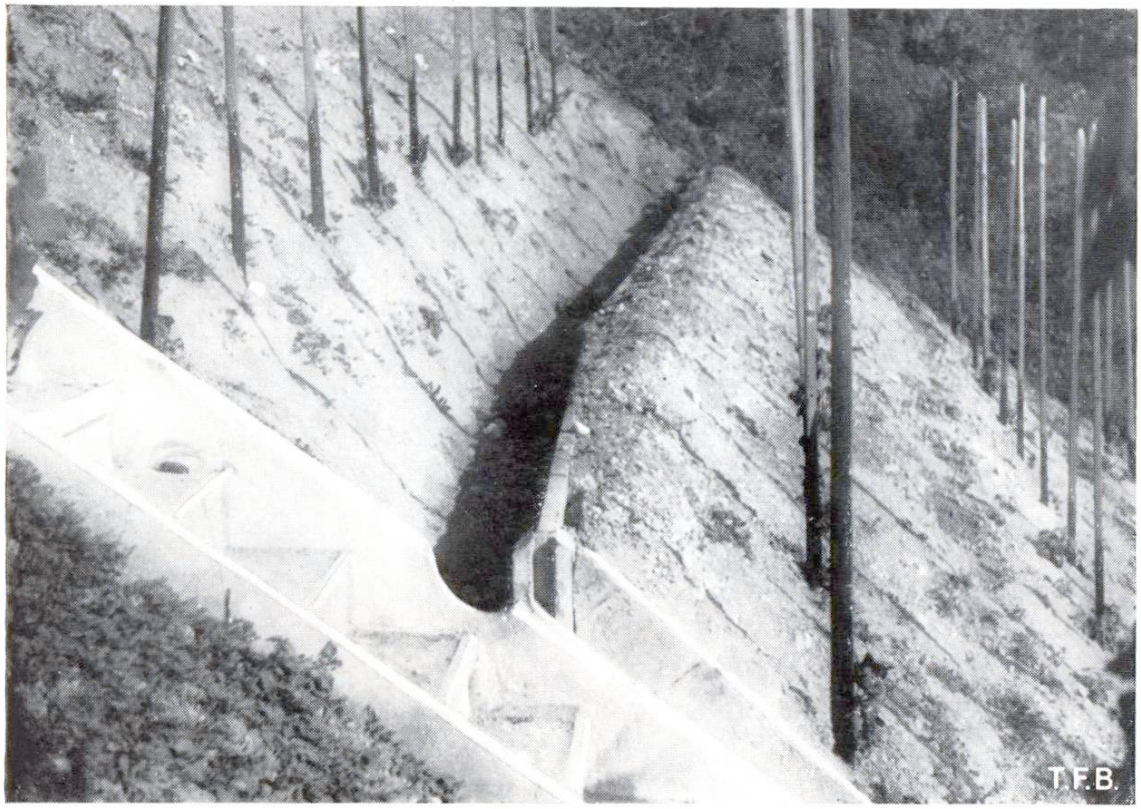

Abb. 6 Wassertreppe (Modell Sternhalde) 70 % Neigung, Schwemmgraben durch armierte Betonbretter gesichert (Querbretter fehlen noch)

Querbretter in Kombinationsgräben bewährt. Hier wird das Wasser am Rebberg und am Wege aufgefangen, vorgeklärt und dem Vorfluter zugeführt. Die neueste Wassertreppe mit Vorflutstelle zeigt unser Bild No. 6.

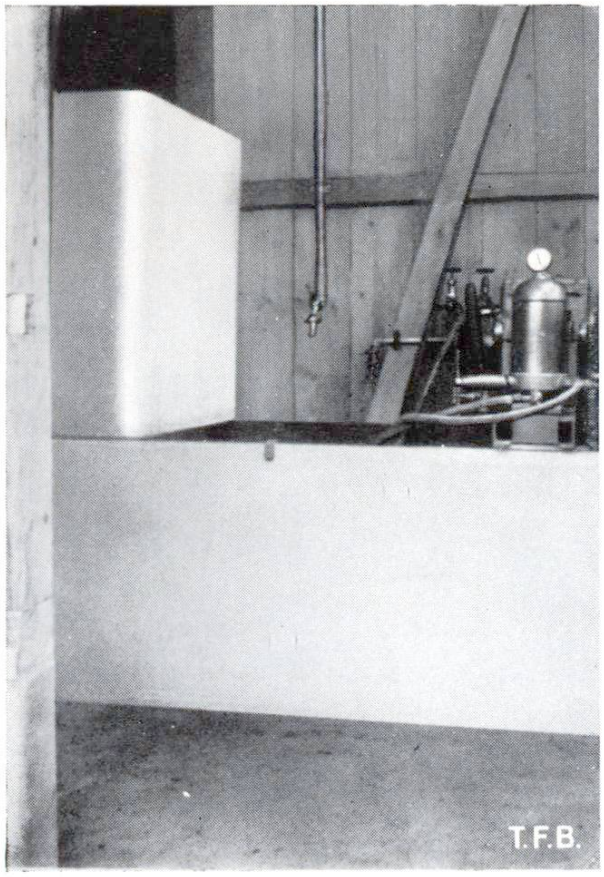

Abb. 7 Blick in Pumpenhaus einer zentralen Spritzanlage, armierte Betonspritztröge, 3 aufeinander, lediglich 2 sichtbar

6 Der Rebberg in Abbildung 6 hat eine Neigung von 70 %, hier wächst ein Tropfen edelster Qualität. Trotzdem wäre heute eine rationelle Bewirtschaftung unmöglich, hätte nicht der neuzeitlich eingestellte Besitzer drei Schwemmgräben mit Betonbrettern und eine bequeme Wassertreppe angelegt.

Bild No. 7 zeigt drei aufeinandergesetzte **armierte Betontröge,** die eine kontinuierliche Bereitung der Spritzbrühe garantieren. Diese wird mittels Pumpe bei 20 atü in die Verbindungsleitungen gepresst. An den Zapfstellen sind Hochdruckschläuche angeschlossen. Mit dieser modernsten Anlage kann **1 Mann pro Stunde 7—10 Aren Reben spritzen.**

Industrie und Gewerbe haben in enger Zusammenarbeit mit den Fachleuten des Rebbaues bedeutende Erfolge erzielt. Die technischen Fortschritte ermöglichen dem Weinbauer eine Rationalisierung des Betriebes. Moderne Technik und uralte Kultur verbinden sich in sichtbarer Weise.

Zu jeder weitern Auskunft steht zur Verfügung die
TECHNISCHE FORSCHUNGS- UND BERATUNGSSTELLE DER E. G. PORTLAND
WILDEGG, Telephon (064) 8 43 71

607 / 589 s / 51